

## Jetzt werden die Schäden berechnet

**Hochwasser. Versicherungen und Katastrophenfonds zahlen nur einen kleinen Teil der zerstörten Güter.**

Berthold Schmid St. Pölten, Eisenstadt, Wien, Graz, Linz (SN). Dutzende Millionen Euro Schaden hat das jüngste Hochwasser in den Bundesländern Ober- und Niederösterreich, Wien, Steiermark und Burgenland angerichtet. Während am Wochenende noch Tausende Helfer im Räumensatz stehen, sind bereits zahlreiche Kommissionen in den Katastrophengebieten unterwegs, um die Schäden zu erheben und zu protokollieren. Viele Familien, besonders im Bezirk Güssing im Burgenland, stehen vor dem Nichts. „Bei uns war es ein Jahrhunderthochwasser“, sagte Georg Kummerer, Referent bei LH-Stv. Franz Steindl (ÖVP).

Das Land biete nun den besonders betroffenen Menschen eine Soforthilfe mit einem zinslosen Überbrückungskredit bis 10.000 Euro für ein halbes Jahr an. Schäden an Gebäuden, Inventar und landwirtschaftlichen Flächen würden bis zu 40 Prozent aus dem Katastrophenfonds bezahlt. Die dafür notwendigen Formulare gebe es bei jedem Gemeindeamt.

Ingo Kaufmann, Vorstand der D. A. S. Rechtsschutz-Versicherungs-AG, rät allen Hochwasseropfern: Weil man rechtlich bei einem Hochwasser von Zufall spricht, können in speziellen Fällen Verträge hinfällig werden. Die Höhe der Versicherungsleistung im Fall eines Hochwassers sieht meistens geringere Versicherungssummen vor.“ Prinzipiell sollten Geschädigte ihre Versicherungen prüfen lassen, eine Inventarliste erstellen sowie Fotos als Beweis anfertigen. Schutz nicht vernachlässigt Im niederösterreichischen Landtag wird erst bei der nächsten Regierungssitzung eine vorläufige Schadensbilanz präsentiert werden. „Es werden aber viele Millionen Euro sein“, sagte am Freitag Landesrat Stephan Pernkopf (ÖVP). Hauptschauplätze sind die Bezirke Melk, Scheibbs, Krems sowie St. Pölten. Derzeit kommen die Schadenskommissionen mit den Besichtigungen kaum nach, zu viele Häuser, vor allem in der Wachau, stünden noch unter Wasser. Dennoch versicherte Pernkopf, dass rasch und unbürokratisch Hilfe aus dem Katastrophenfonds geleistet werde.

Die Kritik, in Niederösterreich sei nach den Katastrophenjahren 2002 und 2005 der Hochwasserschutz vernachlässigt worden, will Pernkopf nicht gelten lassen: 150 Projekte mit einem Volumen von 300 Mill. Euro seien bereits fertiggestellt, 500 sollen es bis 2016 sein. „Wir können die Schutzmaßnahmen nur der Reihe nach abarbeiten“, sagte er.

Immer noch als Katastrophengebiete gelten in der Steiermark die Regionen um Feldbach und Fürstenfeld. Pioniere des Bundesheers versuchen Hangrutschungen zu verhindern, Hunderte Feuerwehrleute helfen bei den Aufräumarbeiten, sagte Mario Maier aus der Landeswarnzentrale. Private Schäden werden bis zu 30 Prozent aus dem Katastrophenfonds bezahlt. Die steirische Landesregierung werde am Montag nach einem Dringlichkeitsantrag 250.000 Euro Soforthilfe angesichts der schweren Schäden an der Infrastruktur bereitstellen, versicherte Josef Brandl aus der Abteilung Katastrophenschutz. Im Vergleich dazu wurden die Hochwasserschäden in der Steiermark bislang auf einen zweistelligen Millionenbetrag geschätzt. Allein bei der Grazer Wechselseitigen Versicherung gingen täglich bis zu 300 Schadensmeldungen ein. Meist seien die Leistungen aus einer Haushalts- und Eigenheimversicherung bei Überschwemmungsschäden auf 5000 Euro gedeckelt, erklärte Gerhard Zach, Leiter der Schadensabteilung der APA.

In Oberösterreich zog LH Josef Pühringer (ÖVP) ebenfalls Bilanz: 150 beschädigte Gebäude, 600 Hektar geflutete landwirtschaftliche Flächen ergeben einen Schaden von fünf Mill. Euro. 30 bis 50 Prozent der anerkannten Reparaturkosten würden aus dem Katastrophenfonds des Landes ersetzt.

Emsig im Einsatz mit Bagger und Schaufel waren am Freitag Dutzende Magistratsarbeiter, um die Treppelwege zum Wiener Donauinselfest vom Schlamm zu befreien. Bis zu 2,5 Millionen Besucher werden an diesem Wochenende bei dem Fest erwartet.